

Mittelstädte, schrumpfend (G2.3)

Zahl der Kommunen, die diesem Typ zugerechnet werden: 99 (von 2.825)

Strukturelle Merkmale des Gemeindetyps

Mittelstädte sind Gemeinden eines Gemeindeverbandes oder einer Einheitsgemeinde mit 20.000 bis unter 100.000 Einwohner:innen – überwiegend haben diese Städte mittelzentrale Funktion. Nach dem Bevölkerungsanteil können große Mittelstädte mit mindestens 50.000 Einwohner:innen in der Gemeinde eines Gemeindeverbandes oder Einheitsgemeinde und kleine Mittelstädte mit weniger als 50.000 Einwohner:innen unterschieden werden.⁴⁰

Zur Klassifizierung der Städte und Gemeinden in eine wachsende, stabile oder schrumpfende demographische und wirtschaftsorientierte Entwicklung werden die folgenden sechs Indikatoren durch Bildung des geometrischen Mittels, Einteilung in Quintile und Übersetzung der Quintile in ein Punktsystem bewertet:⁴¹

- Ø jährliche Bevölkerungsentwicklung von 2017 bis 2022 in Prozent
- Ø jährlicher Gesamtwanderungssaldo von 2017 bis 2022 je 1.000 EW
- Ø jährliche Entwicklung der nach Alter Erwerbsfähigen (20 bis 64 Jahre) von 2017 bis 2022 in Prozent
- Ø jährliche Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SvB) am Arbeitsort von 2017 bis 2022 in Prozent
- Ø jährliche Veränderung der Arbeitslosenquote von 2016/17 bis 2021/22 in Prozentpunkten
- Ø jährliche Entwicklung des Gewerbesteuergrundaufkommens je EW von 2016/17 bis 2021/22 in Prozent

Im Maximum kann eine Stadt oder Gemeinde 24 Punkte erzielen, im Minimum 0 Punkte. Dabei ist zu beachten, dass aus Bedeutungs- und Reliabilitätsgründen die drei demographischen Indikatoren (Bevölkerungsentwicklung, Gesamtwanderungssaldo und Entwicklung der nach Alter Erwerbsfähigen) doppelt so stark gewichtet werden wie die drei wirtschaftsorientierten Indikatoren (Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SvB) am Arbeitsort, Veränderung der Arbeitslosenquote und Entwicklung des Gewerbesteuergrundaufkommens).

Wachsend bzw. eine überdurchschnittlich wachsende Entwicklungsrichtung bedeutet, dass es sich um Städte oder Gemeinden handelt, deren sechs verschiedene Wachstums-/Schrumpfungskriterien im oberen Bereich liegen (Punktzahl 14 bis 24), d. h. im Zeitraum von 2017 bis 2022 haben die Indikatoren (stark) ausgeprägte Wachstumstendenzen gezeigt.

Relative SDG-Profilstärken

SDG 4/Hochwertige Bildung: Schrumpfende Mittelstädte weisen im Bereich der frühkindlichen Bildung eine vergleichsweise positive Entwicklung auf. Die Betreuung von Kindern unter drei Jahren ist in diesen Städten im Vergleich zu allen anderen Gemeindetypen besser ausgeprägt; es werden also im Schnitt mehr Kinder unter drei Jahren fremdbetreut als in anderen Gemeindetypen. Im Gegensatz dazu fällt dieser Indikator in wachsenden und stabilen Mittelstädten deutlich schlechter aus.

SDG 5/Weniger Ungleichheiten: Das Verhältnis der Beschäftigungsquoten von Frauen und Männern in schrumpfenden Mittelstädten ist positiver ausgeprägt als in anderen Gemeindetypen. Bei wachsenden und stabilen Mittelstädten liegt dieser Indikator unter dem Durchschnitt aller Gemeindetypen, was auf eine stärkere Gleichstellung der Geschlechter in den schrumpfenden Mittelstädten hindeutet.

SDG 8/Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum: In schrumpfenden Mittelstädten sind die Beschäftigungsquote für Personen im Alter von 55 bis 64 Jahren sowie der Anteil an erwerbstätigen Aufstocker:innen im

⁴⁰ Vgl. <https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/forschung/raumb Beobachtung/Raumabgrenzungen/deutschland/gemeinden/StadtGemeindetyp/StadtGemeindetyp.html> (Download 6.6.2025).

⁴¹ Vgl. BBSR 2015: 8 ff.

Vergleich zu den anderen Gemeindetypen positiv ausgeprägt, spricht eine vergleichsweise hohe Beschäftigungsquote der 55- bis 64-Jährigen sowie eine im Vergleich geringe Anzahl an Aufstocker:innen. Zudem entwickeln sich beide Indikatoren seit 2015 positiv.

Spezifische SDG-bezogene Herausforderungen

SDG 3/Gesundheit und Wohlergehen: Im Bereich Gesundheit und Wohlergehen zeigt sich eine deutliche Schwäche in schrumpfenden Mittelstädten. Die vorzeitige Sterblichkeit ist hier höher als in anderen Gemeindetypen, was gleichbedeutend mit einer höheren Anzahl an Todesfällen unter 70 Jahren ist. Insbesondere die vorzeitige Sterblichkeit von Männern hat sich seit 2015 negativ entwickelt.

SDG 9/Industrie, Innovation und Infrastruktur: Im Hinblick auf Industrie, Innovation und Infrastruktur sind alle relevanten Indikatoren in schrumpfenden Mittelstädten negativ ausgeprägt. Dazu gehören unter anderem die Zahl der Existenzgründungen, der Anteil hoch qualifizierter Arbeitskräfte sowie die Breitbandversorgung in privaten Haushalten. Insbesondere die Existenzgründungen liegen weit unter dem Durchschnitt aller Gemeindetypen.

SDG 16/Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen: Schrumpfende Mittelstädte haben zudem mit finanziellen Herausforderungen zu kämpfen. Der Finanzmittelsaldo, ermittelt als Haushaltsüberschuss oder -defizit je Einwohner:in, ist deutlich geringer als in anderen Gemeindetypen. Auch die Steuereinnahmen liegen unter dem Durchschnitt aller Gemeindetypen. Beide Indikatoren weisen eine negative Entwicklung seit 2015 auf.

Handlungsempfehlungen

Mittelstädte, deren Bevölkerung, Wirtschaft und/oder finanzielle Ressourcen schrumpfen, haben grundsätzlich schlechtere Voraussetzungen als viele Kommunen anderer Typen, um Herausforderungen der nachhaltigen Entwicklung zu bewältigen. Die individuellen Voraussetzungen können dabei jedoch durch weitere strukturelle und historisch bedingte Faktoren stark variieren. Um die betroffenen Kommunen in Zukunftsfragen zu unterstützen, bedarf es oftmals Hilfe in Form von finanziellen Mitteln und Steuerungsmöglichkeiten sowie rechtlicher Rahmenbedingungen und Standards der übergeordneten Ebenen. Ist eine Trendumkehr unausweichlich, sollte vor Ort versucht werden, die Schrumpfung im Sinne der Nachhaltigkeit zu gestalten. Dazu gehören insbesondere der gesellschaftliche Umbau, der mit Dorfmanager:innen, Zukunftsdialogen und weiteren Beteiligungsprozessen aktiv gesteuert werden kann, sowie die Reduzierung des Gebäudeüberhangs durch Leerstand, dem mit Zwischennutzungen oder Rückbau begegnet werden kann. Dem Bevölkerungsschwund in schrumpfenden Kommunen folgt in der Regel kein angemessener Rückgang der bebauten Umwelt, wodurch sich jedoch vielfältige Chancen für die ökologische Nachhaltigkeit ergeben, auf die wiederum Bedeutungsgewinne in den Bereichen Naturschutz, Tourismus, Energieversorgung und letztlich auch Wohnattraktivität folgen können.

Empfehlung: Existenzgründungen und lokale Wirtschaft fördern

Um mehr Unternehmen in schrumpfenden Mittelstädten anzusiedeln und hoch qualifizierte Arbeitnehmer:innen anzulocken, sollten gezielt Maßnahmen ergriffen werden, um ein nachhaltiges Gründungsökosystem zu etablieren. Hierzu kann die Stadt erschwingliche und flexibel nutzbare Gewerbeflächen sowie Co-Working-Spaces bereitstellen. Diese könnten durch kommunale Unterstützung oder Subventionen besonders für Start-ups attraktiv gestaltet werden und so den Gründer:innen eine kostengünstige Arbeitsumgebung bieten. Durch solche gemeinschaftlich genutzten Arbeitsräume in zentraler Lage werden der Austausch von Ideen und die Zusammenarbeit verschiedener Gründungsteams gefördert.

Zudem könnten kommunale Förderprogramme durch finanzielle Anreize wie Startkapitalzuschüsse oder Darlehen mit niedrigen Zinssätzen den Einstieg erleichtern. Kommunale Innovationswettbewerbe mit Preisgeldern oder Zuschüssen zur Teilnahme an Messen können Erfolg versprechende Gründungsideen fördern und den Zugang zu weiteren Finanzmitteln erleichtern. Die Angebote des gesamtdeutschen Fördersystems sind zu nutzen. Darüber hinaus wird empfohlen, ein zentrales, verwaltungsübergreifendes Fördermanagement aufzubauen.

Zusätzlich ist die Zusammenarbeit mit Bildungseinrichtungen in der Region ein wichtiger Faktor: Kooperationen mit Hochschulen und Berufsschulen schaffen nicht nur ein stabiles Fundament für Innovation, sondern fördern auch die Verfügbarkeit von talentierten Arbeitskräften. Durch den Aufbau von Gründerzentren oder gemeinsamen Praktikumsprogrammen können Gründungsteams gezielt mit Fachkräften und kreativen Partnern vernetzt werden.

Durch diese Maßnahmen schafft die Kommune eine starke Basis für ein nachhaltiges Gründungsökosystem, das langfristig Arbeitsplätze und ein dynamisches, wirtschaftlich robustes Umfeld für die Stadt und ihre Bewohner:innen sichert.

Empfehlung: Gesundheitsversorgung verbessern und einen gesunden Lebensstil fördern

Um einer vorzeitigen Sterblichkeit von Frauen und Männern in schrumpfenden Mittelstädten entgegenzuwirken und die gesundheitliche Situation vor Ort zu verbessern, sollten die Kommunen verstärkt in die Gesundheitsversorgung investieren. Ein zentraler Ansatz könnte die Schaffung von Anreizen für Ärzt:innen und andere Gesundheitsdienstleister sein, sich in diesen Städten niederzulassen. Dies könnte durch finanzielle Zuschüsse, die Bereitstellung von Praxen zu günstigen Konditionen oder durch Unterstützung bei der Praxisgründung geschehen. Darüber hinaus könnten Kooperationen mit regionalen Kliniken und Fachärzt:innen gefördert werden, um ein umfassenderes medizinisches Angebot zu schaffen.

Zusätzlich sollten die Kommunen Programme zur Gesundheitsförderung und Prävention initiieren, die sich auf die Aufklärung und Sensibilisierung der Bevölkerung konzentrieren. Hierzu gehören beispielsweise regelmäßige Gesundheits- und Präventionstage, an denen Informationsstände, Workshops und Vorträge zu Themen wie Ernährung, Bewegung, psychische Gesundheit und Suchtprävention angeboten werden. Solche Veranstaltungen könnten in Zusammenarbeit mit Schulen, Vereinen und lokalen Gesundheitsorganisationen organisiert werden, um eine breite Zielgruppe zu erreichen.

Ein weiterer Aspekt der Gesundheitsförderung könnte die Förderung von Sport- und Bewegungsangeboten in der Kommune sein. Die Schaffung und Pflege von öffentlichen Sporteinrichtungen, wie beispielsweise Sportplätzen, Radwegen und Wanderwegen, sowie die Organisation von regelmäßigen Sportevents oder Fitnesskursen im Freien könnte das Bewusstsein für einen aktiven Lebensstil stärken. Diese Maßnahmen können auch zur Stärkung des Gemeinschaftsgefühls und der sozialen Integration beitragen, was wiederum positive Auswirkungen auf die psychische Gesundheit hat.

Um die Effizienz und den Erfolg dieser Maßnahmen zu gewährleisten, sollten die Kommunen eine regelmäßige Evaluation der Gesundheitsangebote und -projekte durchführen. Feedback von der Bevölkerung kann dazu beitragen, die Programme kontinuierlich zu verbessern und besser auf die Bedürfnisse der Einwohner:innen abzustimmen. Bei der Entwicklung von Maßnahmen ist auf eine stärkere Zusammenarbeit zwischen dem Gesundheitsamt und anderen Verwaltungsbereichen zu achten, um Siloarbeit aufzubrechen (z. B. bei der Grünflächenentwicklung).

Nr. des SDGs	Bezeichnung des SDGs	SDG-Indikator	Status 2022			Dynamik 2015 – 2022		
			Mittelwert	Minimum	Maximum	Mittelwert	Minimum	Maximum
1	Keine Armut	SGB-II-/SGB-XII-Quote	11,3	4,3	21,2			
		Armut – Kinderarmut	16,9	6,4	33,2	–8,3	–40,5	59,9
		Armut – Jugendarmut	14,1	5,2	29,6	2,4	–40,4	133,4
		Armut – Altersarmut	2,5	0,6	5,7			
2	Kein Hunger							
3	Gesundheit und Wohlergehen	Vorzeitige Sterblichkeit – Frauen	1,1	0,5	1,8	19,9	–43,2	118,2
		Vorzeitige Sterblichkeit – Männer	2,0	1,0	3,3	22,1	–21,7	63,9
		Wohnungsnahe Grundversorgung – Hausarzt	875,5	370,0	2514,0			
		Wohnungsnahe Grundversorgung – Apotheke	1147,5	437,0	3871,0			
		Luftschadstoffbelastung	12,6	8,9	16,6	–18,1	–45,5	–3,4
4	Hochwertige Bildung	Wohnungsnahe Grundversorgung – Grundschule	1009,4	458,0	2546,0			
		Betreuung von Kindern (unter 3-Jährige)	37,3	11,0	66,8	5,6	–21,8	87,6
5	Geschlechtergleichstellung	Verhältnis der Beschäftigungsquoten von Frauen und Männern	91,3	74,5	112,5	–0,7	–19,1	7,7
6	Sauberes Wasser und Sanitärversorgung							
7	Bezahlbare und saubere Energie	Strom aus erneuerbaren Quellen	1,3	0,1	11,0	428,4	–44,8	3888,1
		Ladesäuleninfrastruktur	1,0	0,1	3,1			
8	Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum	Langzeitarbeitslosenquote	3,2	0,8	7,7	–18,5	–52,6	100,4
		Beschäftigungsquote – 15- bis 64-Jährige	64,4	48,3	72,9	11,5	–5,5	30,1
		Beschäftigungsquote – 55- bis 64-Jährige	58,6	44,6	68,7	23,3	8,7	36,5
		Aufstocker:innen	19,5	13,4	27,6	–33,5	–52,5	–13,6
9	Industrie, Innovation und Infrastruktur	Existenzgründungen	5,2	0,2	8,7			
		Hochqualifizierte	12,8	6,3	26,6	19,5	–10,8	54,8
		Breitbandversorgung – Private Haushalte	92,3	51,0	99,9			
10	Weniger Ungleichheiten	Beschäftigungsquote – Ausländer	71,4	28,6	123,5			
		Einbürgerungen	1,6	0,3	3,9			
11	Nachhaltige Städte und Gemeinden	Wohnfläche	46,4	38,9	60,0	4,7	1,2	10,6
		Wohnungsnahe Grundversorgung – Supermarkt	917,2	336,0	3235,0			
		Verunglückte im Verkehr	4,0	2,4	7,4	–3,0	–48,2	65,3
		Flächeninanspruchnahme	23,7	6,8	58,0	4,4	–15,9	32,9
		Flächenneuinanspruchnahme	0,1	–6,2	11,5	–156,9	–8001,1	2449,7
		Flächennutzungsintensität	650,4	217,0	1957,5	5,8	–16,2	39,8
		Naherholungsflächen	100,4	16,6	387,6	49,2	–8,3	350,6
		Fertiggestellte Wohngebäude mit erneuerbarer Heizenergie	65,5	0,0	100,0	87,6	–76,5	889,1
12	Verantwortungsvoller Konsum- und Produktionsmuster							

Nr. des SDGs	Bezeichnung des SDGs	SDG-Indikator	Status 2022			Dynamik 2015 – 2022		
			Mittelwert	Minimum	Maximum	Mittelwert	Minimum	Maximum
13	Maßnahmen zum Klimaschutz	Siedlungslast im Überschwemmungsgebiet	12,7	0,4	54,3	6,5	–21,2	304,7
14	Leben unter Wasser							
15	Leben an Land	Naturschutzflächen	11,6	0,0	73,0	–0,4	–100,0	50,0
		Landschaftsqualität (Hemerobie)	4,4	3,2	5,1	0,3	–1,2	7,1
16	Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen	Finanzmittelsaldo	50,6	–884,0	815,0	–117,0	–3600,0	1482,4
		Steuereinnahmen	1204,6	678,9	1960,1	32,1	–15,1	72,6
		Liquiditätskredite	328,5	0,0	3439,0	–19,7	–100,0	974,6
17	Partnerschaften zur Erreichung der Ziele							

Legende der Wertangaben

Formatierung	Normalschrift	Gegraut
	relativ hohe Homogenität (deutlich geringere Varianz als in der Gesamtheit aller Gemeinden)	geringe Homogenität/ nicht typisch (ähnliche Varianz im Vergleich zur Gesamtheit aller Gemeinden)

Färbung	Im Vergleich mit anderen Gemeindetypen in Bezug auf die Nachhaltigkeitsperspektive ist die Ausprägung stark negativ (rot) bis stark positiv (grün)
	